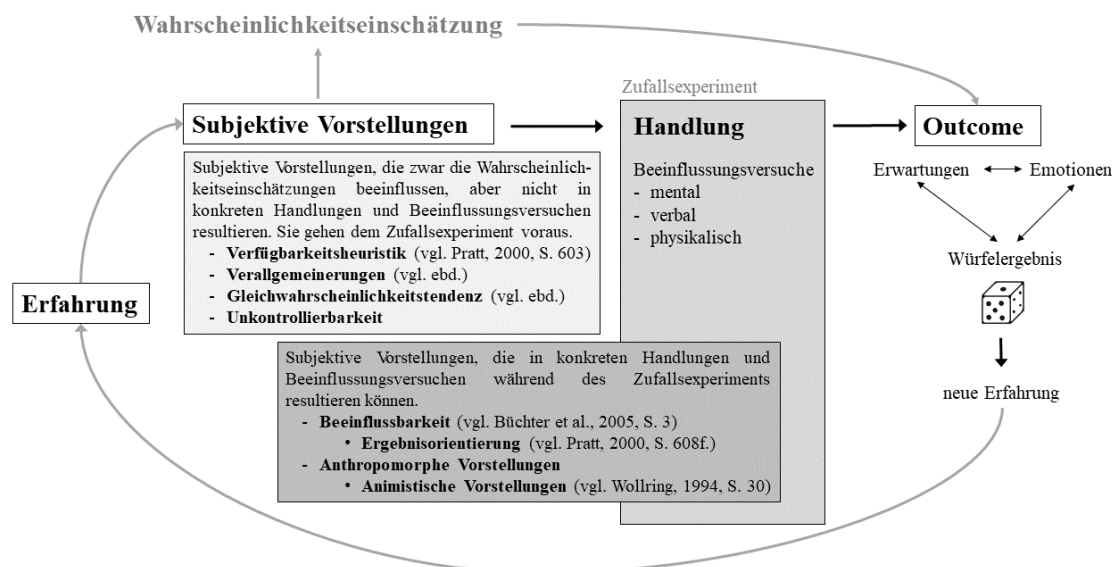


Lena Sophie JAEGER, Bielefeld

## Subjektive Wahrscheinlichkeitseinschätzungen in einer Würfelspielsituation – ein Kreislaufmodell

Schätzen Kinder Eintrittswahrscheinlichkeiten eines Würfelerggebnisses in einer Spielsituation ein, greifen sie auf ihre individuellen Erfahrungen und den daraus entwickelten subjektiven Vorstellungen zurück. In der unten aufgeführten Literatur wurden bereits einige subjektive Vorstellungen aufgezeigt, die durch Ergebnisse eines eigenen Forschungsprojekts erweitert werden konnten. Es zeigen sich unterschiedliche Verortungen dieser Vorstellungsvarianten in dem Prozess einer subjektiven Wahrscheinlichkeitseinschätzung: Vorstellungen, die dem Zufallsexperiment vorausgehen und Vorstellungen, die in Beeinflussungsversuchen während der Handlung resultieren können. Nach Durchführung des Zufallsexperiments werden die vorherige Wahrscheinlichkeitseinschätzung, die dahinterstehenden subjektiven Vorstellungen und die Erwartungshaltung des Kindes durch das nun vorliegende Würfelerggebnis bestätigt oder widerlegt. Gleichzeitig wird das Würfelergbnis zu einer neuen Erfahrung, die das nächste Würfeln und die subjektiven Vorstellungen wiederum beeinflussen kann.



## Literatur

- Büchter, A., Hußmann, S., Leuders, T. & Prediger, S. (2005). Den Zufall im Griff? Stochastische Vorstellungen fördern. *Praxis der Mathematik in der Schule*, 4(47), 1–7.
- Pratt, D. (2000). Making sense of the total of two dice. *Journal for Research in Mathematics Education*, 5(31), 602–625.
- Wollring, B. (1994). Animistische Vorstellungen von Vor- und Grundschulkindern in stochastischen Situationen. *Journal für Mathematik Didaktik*, 15(1/2), 3–34.